

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

4.10.1912 (No. 272)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 272

Freitag, den 4. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Hauptpostamt)
Anschluß Nr. 154, täglich ausgenommen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufsgebühr: die 6mal gespaltene Peitzelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Stuttgart Hermann Meck die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 31. August 1912 den Oberjustizsekretär Otto Sehn beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Donaueschingen,

den Justizsekretär Adolf Frey bei letzterem Gericht zum Amtsgericht Freiburg und

den Justizrat Karl Brunk beim Landgericht Karlsruhe zum Notariat Durlach II, III versetzt.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats vom 24. September 1912 ist Kanzleiasistent Heinrich Vollinger bei dieser Stelle seinem Ansuchen gemäß wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste auf 1. Januar 1913 in den Ruhestand versetzt worden.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats vom 1. Oktober 1912 wurde Finanzsekretär Eduard Feschenbach bei der evang.-kirchlichen Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Sekretariat des Evang. Oberkirchenrats versetzt und dem Revisor Heinrich Keller beim Oberkirchenrat die Stelle eines Bureaubeamten bei der evang.-kirchl. Stiftungsverwaltung Karlsruhe mit der Amtsbezeichnung Finanzsekretär übertragen.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats vom 1. Oktober 1912 wurde der Finanzassistent Emil Müller beim Oberkirchenrat zum Finanzsekretär ernannt.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats vom 1. Oktober 1912 wurde Finanzassistent Ernst Kipner bei der evang.-kirchl. Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Finanzsekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Mobilisierung der Balkanstaaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Angelegliche oder wirkliche türkische Mobilisierungsmahregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vorkehrungen oder um ernsthafte Kriegsabsichten handelt, läßt sich zurzeit mit Bestimmtheit nicht erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Mahregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei nähergerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wie sehr es auch zu beklagen wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß der etwaige Konflikt auf seinen Kern beschränkt bleiben wird. Die letzten Ereignisse haben, wie gesagt, die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts erhöht. Mit der Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Kabinette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Eventualität auszusprechen. Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung des Konfliktes hintanzuhalten, kann eine endgültige Verhängung nicht ausbleiben. Wenn auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Konflagration, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

Konstantinopel, 2. Okt. Der griechische Gesandte Grynaris erhob bei der Pforte gegen die Zurückhaltung der griechischen Schiffe Einspruch.

Konstantinopel, 2. Okt. Ein offizielles Communiqué begründet die Mobilisierung mit der Mobilisierung und Konzentrierung der Balkanstaaten. Alle Parteien beschloßen, zu erklären, daß sie einseitig die Regierung unterstützen werden. Die Regierung requirierte alle Transportmittel und Schiffe.

Konstantinopel, 2. Okt. „Zeni Gazeta“ bestätigt, daß die Pforte für den Augenblick beschloßen habe, sich in der Defensive zu halten. — Ein Kabinettsmitglied erklärte einem Vertreter der „Sabah“, es bestähe wohl ein serbisch-bulgarischer und ein bulgarisch-montenegrinischer Allianzvertrag, aber kein derartiger Vertrag zwischen Serbien und Montenegro. Auch Griechenland habe seinen solchen Vertrag unterzeichnet und seine in letzter Stunde durch die öffentliche Meinung mitgeteilten worden zu sein. Der Minister gab der Überzeugung Ausdruck, daß keine Großmacht den Krieg wünsche und erklärte, die Spannung werde aufhören, wenn die Balkanvölker abrüsteten. — Der Kommandant der Dardanellen ist hierher zurückgekehrt.

London, 2. Okt. Nach einem Telegramm aus Sofia haben Griechenland, Serbien, Montenegro und Bulgarien König Ferdinand zum obersten Kriegsherrn der vereinigten Armeen der Verbündeten ernannt. Man glaubt, daß mindestens 10 000 russische Freiwillige sofort beim Ausbruch der Feindseligkeiten sich den Bulgaren anschließen werden.

Sofia, 2. Okt. Die Begeisterung ist, laut B. L. A., ungeheuer. 15 000 in Amerika als Auswanderer lebende Freiwillige sind bereits unterwegs.

Sofia, 2. Okt. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Sobranje ist zum 5. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen worden, um den proklamirten Belagerungszustand zu sanktionieren und die durch die Mobilisierung der Armee notwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu bewilligen.

Sofia, 2. Okt. Die Mazedonischen und Adrianopeler Gesellschaften haben die Initiative zur Bildung einer Freiwilligenlegion ergriffen, deren Stärke wahrscheinlich die Zahl von 20 000 überschreiten wird. Die Anwerbung hat bereits begonnen. Die Schüler der letzten Klasse der Militärschule wurden zu Unteroffizieren und die der vorletzten Klasse zu Unteroffizieren befördert.

London, 2. Okt. Die griechische Regierung hat vier Torpedoboote angekauft, die in Liverpool für eine andere Macht gebaut und fast vollendet sind. — „Daily Express“ meldet aus Rom: Siebenundfünfzigtausend Mann italienischer Truppen seien zwölf Meilen nördlich der Insel Samos gelandet worden. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht sei noch nicht zu haben.

Belgrad, 2. Okt. Den Mächtern zufolge ist von der serbischen Staatsbahnverwaltung eine für die Türkei bestimmte Sendung von Kriegsmaterial in dem Belgrader Bahnhof angehalten worden.

Athen, 2. Okt. Ein griechischer Dampfer, der mit einem türkischen Einfahrtspaß in die Dardanellen versehen war, wurde an der Rückkehr verhindert unter dem Vorwand, daß er keinen Paß für den Ausgang habe. Dieses Vorgehen der türkischen Behörden hat hier tiefen Eindruck gemacht.

Paris, 2. Okt. Der hiesige griechische Gesandte erklärte einem Mitarbeiter des „Sicile“, die Griechen blühten in der gegenwärtigen furchtbaren Krise vertrauensvoll nach Paris. Es sei dies auch begründet, denn die französische Regierung habe vor zwei Jahren eine Anzahl Instruktionsoffiziere nach Griechenland entsandt und das griechische Heer sei demnach ein Schüler des französischen Heeres.

Athen, 2. Okt. Der italienische Gesandte hat den Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Mäßigung zu raten, wie dies bereits die anderen Großmächte getan haben. Entsprechende Befehle sind den Vertretern Italiens in Belgrad, Cetinje und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Kriegszustandes mit der Türkei kann Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgesehener Reformen einwirken.

Wien, 2. Okt. Der Minister des Äußeren Graf Berchtold hat gestern dem König der Hellenen einen einstündigen Besuch abgestattet.

Wien, 2. Okt. Den Mächtern zufolge bezeichnete der Kriegsminister auf private Anfragen ungarischer Delegierter die Nachricht von der Mobilisierung zweier österreichisch-ungarischer Armeekorps als den Tatsachen nicht entsprechend.

Paris, 3. Okt. Ministerpräsident Poincaré wies bei dem Diplomatenempfang gestern nachmittag die Vertreter Bulgariens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros in der ungewöhnlichsten und dringlichsten Form auf den Ernst der von ihnen Regierungen ergriffenen Maßnahmen hin und erklärte, daß die vier Mächte gerade im Interesse des von ihnen verfolgten Zieles von allem absehen sollten, was den Frieden gefährden könnte. Auch mit den Botschaftern Englands, Deutschlands, Italiens und Russlands unterhielt sich der Ministerpräsident sehr lange über die Lage auf dem Balkan. Abends empfing er den russischen Minister des Äußeren Sazonow. Die Unterhaltung dauerte von 10 Uhr abends bis 1/2 12 Uhr nachts und bezog sich fast ausschließlich auf die Lage auf dem Balkan und auf die Mahregeln, die zur Aufrechterhaltung des Friedens zu ergreifen sein werden. Poincaré und Sazonow werden heute früh wieder zusammenkommen.

* Innerpolitische Übersicht.

Zur Frage der Fleischsteuerung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer Mitteilung im „Berliner Lokalanzeiger“ hat der Obermeister Klische von der Berliner Fleischerinnung sich

(Mit einer Beilage: Winterfahrplan der Großh. Badischen Staatsbahnen.)

dahin geäußert, die Fleischer seien wenig davon erbaut, daß nach den Beschlüssen der Regierung die Mitwirkung der Gemeinden an der Fleischversorgung gefördert werden soll. Nach den bisherigen Erfahrungen sei der kommunale Fleischvertrieb eine mit schweren Mängeln behaftete Einrichtung, durch die das Fleischergewerbe ernstlich gefährdet werde. Obermeister Klische geht hierbei offenbar von der Voraussetzung aus, daß die Einfuhr und Frachterleichterungen für Fleisch und Vieh aus dem Auslande den Städten nur dann gewährt werden sollen, wenn sie selbst den Fleischvertrieb übernehmen. Das trifft nicht zu. Es ist vielmehr in dem Beschlusse der preussischen Staatsregierung ausdrücklich auch der Verkauf durch die Fleischer vorgesehen. Verlangt wird nur, daß die Preise für die Abgabe des Fleisches an die Verbraucher unter behördlicher Mitwirkung festgesetzt werden. Die Kommunalbehörden würden nur dann gezwungen sein, den Vertrieb des Fleisches in eigene Regie zu nehmen, wenn die Fleischer sich weigern sollten, den Fleischverkauf zu übernehmen. Die Fleischer haben es also völlig in der Hand, zu beweisen, daß auch ihnen die jetzigen hohen Fleischpreise höchst unerwünscht sind.

Gegenüber den Meldungen mehrerer Zeitungen bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ferner, daß nach Auskunft von amtlichen Stellen die Niederlande jetzt frei sind von der Maul- und Klauenseuche. Was den vielfach geäußerten Einwand betreffe, daß eine nennenswerte Menge holländischen Viehs für die Ausfuhr nicht zur Verfügung liege, so werde übersehen, daß seit einiger Zeit aus Holland Schlachtvieh in nicht unerheblicher Zahl durch Deutschland nach der Schweiz durchgeführt werde. Aus der Schweiz wieder werde gerade in letzter Zeit Rindfleisch nach Deutschland ausgeführt. Wenn dies möglich sei, so müsse um so eher die Einfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland, z. B. in die großen Städte des rheinischen Industriegebietes zu annehmbaren Preisen erfolgen können.

Oldenburg, 2. Okt. Die großherzogliche Regierung schießt sich den Maßnahmen Preußens gegen die Fleischsteuerung an, soweit sie für das Großherzogtum Anwendung finden können.

Konfessionsstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1910.

Nachdem bereits eine Anzahl Bundesstaaten das Ergebnis der mit der letzten Volkszählung verbundenen Konfessionszählung veröffentlicht haben, liegen jetzt die konfessionsstatistischen Ziffern für das gesamte Reich vor. Darnach zählte Deutschland unter 64 925 993 Einwohnern am 1. Dezember 1910 39 991 421 Evangelische (61,59 Proz.), 23 821 453 römische Katholiken (36,69 Proz.), 283 946 andere Christen (0,44 Proz.), 615 021 Israeliten (0,95 Proz.), 2114 sonstige Befenner nicht christlicher Religionen, 205 900 „Personen anderen Bekenntnisses“ (0,32 Proz.), 6138 ohne Angabe des Religionsbekenntnisses. Eine katholische Mehrheit weisen von den Bundesstaaten Bayern, Baden sowie Elsaß-Lothringen auf, einen namhaften Anteil von Katholiken außerdem Württemberg, Hessen, Oldenburg und Sachsen. Die Zahl der Israeliten ist auch in der letzten Zählperiode 1905—10 langsam zurückgegangen. Der Grund für dieses Zurückgehen des israelitischen Anteils liegt mindestens zum Teil darin, daß zahlreiche Juden zum Christentum übertraten; an sich, absolut ist auch die Zahl der Israeliten ein wenig gewachsen.

Was nun das Verhältnis der Protestanten und Katholiken zu einander anlangt, so ist bekanntlich in Preußen seit 1871, im ganzen Reich seit 1890 eine stärkere Zunahme der Katholiken zu beobachten. Der Anteil der Katholiken an der Reichsbewölkerung betrug im Jahre 1900 36,06 Proz., 1905 36,46 Proz., wenn es jetzt 36,69 Proz. sind, so betrug der Gewinn also 1900—1905 0,40 Proz., 1905—10 nur 0,23 Proz. Dabei ist allerdings der Rückgang des evangelischen Anteils in der letzten Periode fast noch etwas größer: 1900 62,51 Proz., 1905 62,08 Proz., 1910 61,59 Proz. Die Differenz kommt auf Rechnung stärkerer Zunahme der „Personen anderen Bekenntnisses“. Dabei ist zu beachten, daß im außerpreussischen Deutschland die Sache für die Protestanten günstiger steht als in Preußen. Hier ging ihr Anteil nicht nennenswert zurück (von 61,26 auf 61,23 Proz.), die der Katholiken aber nahm hier nicht nur nicht zu, sondern ging viel stärker zurück (von 37,50 auf 37,30). Groß ist die

Zunahme der „Personen anderen Bekenntnisses“. Sie sind von 17 203 auf 205 900 gestiegen, ihre Zahl hat sich verzehnfacht. In Berlin ist jeder 55., in Bremen gar jeder 25. Einwohner konfessionslos. Immerhin sollte man ihren Erfolg nicht überschätzen; auf das ganze Reich berechnet, zählen die Konfessionslosen erst drei aufs Tausend.

Der Berliner Magistrat an Oberbürgermeister Widies. An Oberbürgermeister Dr. Widies ist aus Anlaß seines Scheidens von Frankfurt von Oberbürgermeister Vermuth folgende Depesche gerichtet worden: Herr Oberbürgermeister Dr. hon. c. Widies-Frankfurt a. M. Euer Hochwohlgeborenen beehren wir uns anlässlich Ihres Scheidens vom Amte des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M. herzliche Grüße des Abschieds zu überreichen. Sie bliden am heutigen Tag auf ein mit Erfolgen von hingebender Arbeit reiches Leben zurück. Von weit umfassendem Wissen und glücklichsten Eingebungen getragen hat Ihr Werk dem öffentlichen Leben auf den mannigfachen Gebieten fruchtbare Anregungen und einen kraftvollen Antrieb für Neugestaltungen und Reformen gegeben. Ihre bedeutenden Schöpfungen auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge, der Wohnungs- und Bodenpolitik, Ihre Unternehmungen zur Förderung der Wissenschaften haben in deutschen Städten Hochachtung, Anerkennung erweckt. Mit dem Blühen und Gedeihen des Städtewesens der Gegenwart sind der Name Ihrer Persönlichkeit untrennbar verbunden. Der Magistrat der Stadt Berlin. Vermuth.

Ein Krematorium für Düsseldorf. Blättermeldungen zufolge wurde die städtische Vorlage betreffend Errichtung eines Krematoriums von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Den Ausschlag gaben die Stimmen des Zentrums.

* Zeitungsstimmen.

Mit der Stellung der „Frankfurter Zeitung“ zur Ordensfrage beschäftigt sich die „Deutsche Reichspost“ in einem längeren Artikel. Die „Frankfurter Zeitung“ hatte kürzlich ein Feuilleton über Wilhelm Raabe gebracht, worin u. a. gesagt war, daß Raabe den ihm verliehenen Orden zurückgeschickt habe. Gegen diese Darstellung legte ein alter Freund des Dichters, Oberschulrat Brandes, Vertwahrung ein und stellte fest, daß Raabe seinen Orden getragen, daß er wie jeder anständige Mensch sich dafür bedankt und daß er mit den herzoglichen Herrschaften in Braunschweig gerne und auf jenem Fuß verkehrt hat, wie dies der loyale Bürger tut. Die „Frankf. Ztg.“ druckte die Erwiderung ab und bemerkte dazu unter anderem:

„Wir bekennen sogar, daß uns der vom Herrn Oberschulrat berichtete, ordnungsgemäße und für Furchungsmühe empfängliche Raabe weniger gefallen will, als der „despektierliche“. Und hat der Verfasser des ersten Artikels mit seinem, vielleicht nicht mit genügender Akribie erforschten Charakterbilde wirklich dem Andenken des Dichters geschadet, den er selbst den „größten Prosadichter unserer Zeit“ nennt? Doch der Wahrheit die Ehre: Raabe hat den Kronenorden 3. Klasse nicht nur (leider) nicht zurückgeschickt, sondern sogar getragen...“

Demgegenüber schreibt nun die „Reichspost“:

„Wir dächten, die „Frankfurter Zeitung“ hätte alle Veranlassung, in dem feuilletonistisch-demokratisch gebräuteten Spott über Ordensverleihungen etwas Wasser der gubernalmentalischen Betrachtungsweise zu schütten. Warum sollte denn Raabe nach dem Willen der „Frankf. Ztg.“ den Kronenorden 3. Klasse ablehnen? Weiß denn die „Frankf. Zeitung“ nicht, daß die demokratischen Parteiführer in Württemberg samt und sonders alle Orden angenommen haben? Sogar diejenigen Orden, die den Defraktierten in den Adelsstand erheben, wurden durchaus nicht „zurückgeschickt“, wie es die „Frankf. Ztg.“ haben möchte. Herr v. Baher ist, soviel wir wissen, Vorsteher im Aufsichtsrat der „Frankf. Ztg.“ — das Blatt hat also hinreichend Gelegenheit, sich an maßgebender Stelle über die Erpationen innerlicher Konflikte zu unterrichten, wie sie in einer echten Demokratieentscheidung entstehen müssen, wenn der Landesherr das poehende Herz mit einem Orden bedeckt. Das Frankfurter Blatt kann bei diesen Erkundigungen erfahren, wie diese Erregungen allmählich den gefährlichen Charakter verlieren und schließlich jene schöne Ausgeglichenheit entsteht, in der demokratisches Bewußtsein mit höfischer Loyalität einen Kompromiß abschließen. Oder weiß die „Frankfurter Ztg.“ nichts vom ehemaligen Oberbürgermeister Herrn v. Gauß? Auch doch ein echter Demokrat; viele Orden schmückten seine Brust und auch den Adel hat er angenommen... Wenn sie die „Frankf. Ztg.“ im politischen Teil nicht den Mut hat, demokratische Grundsätze zu vertreten, dann mag sie das doch dem Feuilletonisten überlassen, der gewiß über „raffinierte Wendungen“ hinreichend verfügt, um seine Kritik derart zu gestalten, daß die politische Aufrechten in der Demokratie und die literarischen Feinschmecker zu ihrem Recht kommen. Was den Herren von Baher, von Gauß usw. recht ist, sollte doch dem Dichter Raabe billig sein, der doch überhaupt kein Demokrat war, sondern ein loyaler, nationaler Mann, der es als eine Auszeichnung betrachtete, von seinem Fürsten durch eine Ordensverleihung anerkannt zu werden.“

* Ausland.

Österreich und die deutsche Politik.

In dem Berichte, den Marquis Macquhem am Mittwoch im österreichischen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten erstattete, kam er zunächst auf die Gegenstände zwischen Deutschland und England zu sprechen. Er verwies auf die Annäherung der beiden Mächte und besprach besonders die Verhandlungen über die Bagdadbahn, die schließlich dahin geführt hätten, daß Rußland und England ihre ablehnende Haltung aufgaben. Das Abkommen sei auch für Österreich-Ungarn nicht bedeutungslos; die Befestigung des Friedens könne nur gewinnen, wenn die Verhältnisse zwischen Deutschland und Rußland freundliche seien. Ein noch viel wichtigeres Ergebnis, die Potsdamer Entrevue, war zweifellos das Versprechen

der beiden Regierungen, keine Kombination einzugehen, die eine aggressive Spitze gegen den anderen Teil habe. Die Kaiserzusammenkunft in Balfassport festigte die gegenseitige Überzeugung, daß es für die Interessen der beiden Mächte und des allgemeinen Friedens von der größten Bedeutung sei, eine auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Fühlungnahme aufrechtzuerhalten. Die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und den russischen Staatsministern anlässlich seines Besuches in Petersburg würden eine Verschiebung in den gegenseitigen Beziehungen der Mächte nicht herbeiführen. Der Berichterstatter besprach eingehend die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Die von der deutschen Diplomatie erreichten Zugeständnisse betreffend die wirtschaftliche Auffrischung Marokkos wären auch allen anderen Staaten zugesichert. Insbesondere hätte Österreich-Ungarn ein lebhaftes Interesse daran, daß die Mächte Marokkos nirgends für den Handel gesperrt würden. Europa müsse damit rechnen, daß die Triple-Entente weiter die englische Politik beherrsche. Die englischen Staatsmänner hielten die Entente für wichtiger als jede Tradition, um für England den stärksten Einfluß auf die kontinentale Politik zu gewinnen. Der Berichterstatter wandte sich sodann den Vorgängen in der Türkei zu. Er besprach sich zunächst mit dem türkisch-italienischen Kriege, hob die Bundesstreue und die freundschaftliche Haltung bezüglich der Bewegungsfreiheit hervor und drückte die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges aus. Dabei meinte er, wenn die Türkei den Frieden haben wolle, der die Ehre sichere, müsse sie die Ehre zunächst im Innern selbst wahren, und müsse verbleiben, aus dem inneren Wirren herauszukommen und ihr eigenes Schicksal mit Festigkeit und Bestimmtheit zu lenken. Der Berichterstatter kam nunmehr auf die Anregung des Ministers des Äußern zu sprechen. Eine rasche Verständigung der Mächte über eine gemeinsame Politik angesichts der schweren Krisen in der Türkei sei notwendig, wenn durch die bestehenden Zustände die Möglichkeit des Friedens nicht erschüttert werden solle. Der Berichterstatter betonte, der Ausschuss könne sich in vollem Einklang mit der Leitung des auswärtigen Amtes, den Frieden zu bewahren und an den bestehenden Bündnissen festzuhalten. Er hob die Innigkeit des Bündnis- und Freundschaftsverhältnisses zum Deutschen Reich mit großer Wärme hervor und sagte, die Monarchie verfolge keine Politik territorialer Verschiebungen, sie habe keine aggressiven Tendenzen und keine Expansionsideen, verfolge aber die Politik der Erhaltung des Bestehenden. Der Berichterstatter wies schließlich auf den Beschluß des Ausschusses hin, volles Vertrauen für das Wirken des Ministers des Äußern auszusprechen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Sattlermeister Eduard Meyer in Karlsruhe das Prädikat Hoflieferant zu verleihen.

Die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus dem Ausland wurde unter den in der „Karlsruher Zeitung“ vom 29. September 1912 bekannt gegebenen Bedingungen nunmehr auch für die Stadt Heidelberg zugelassen.

Die Einweihung des Prinz Wilhelm-Denkmal in Salem.

oc. Salem, 2. Okt. In schlichter und einfacher Weise vollzog sich hier die Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden. Zu der Feier waren Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Max erschienen, ferner waren verschiedene Krieger- und Militärvereine und ein zahlreiches Publikum anwesend. Nach einem Chorvortrag und eines von der Tochter des Bürgermeisters sorg gesprochenen Prologes fiel die Hülle von dem Denkmal. Auf einem Granitsockel ruht die Bronzefigur des Prinzen. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Prinz Wilhelm von Baden. Gewidmet von der Gemeinde Salem und anderen dankbaren Verehrern 1912.“ Sodann wurden eine Reihe Kränze niedergelegt und auf eine Ansprache des Bürgermeisters Sorg-Salem dankte Prinz Max in seinem und seiner Mutter Namen allen, die zur Erstellung des Denkmals für seinen Vater beigetragen haben. Im Namen des Großherzogs sowie in seinem und seiner Familie Namen legte Prinz Max sodann prächtige Lorbeerkränze am Denkmal nieder. Mit einem Choral schloß die stimmungsvolle Feier.

Freiburger Brief.

Dr. E. Freiburg, 2. Okt. Am letzten Samstag wurde im Paulusaal eine völkerverständliche Ausstellung eröffnet, welche von der Basler Mission veranstaltet wird. Die ausgestellten Gegenstände sind in vier Gruppen eingeteilt und stammen aus China, Indien, Goldküste und Kamerun. Jedes dieser Länder ist durch eine Fülle von Gebrauchsgegenständen und Einrichtungen ihrer Eingeborenen vertreten. Wir sehen da u. a. eine Ahnenhalle, die Wohnung eines Mandarinen, eine Landschaft mit Reisfeld, Kunstarbeiten und Literatur aus China, eine Brahmanenküche, ein Gausheiligtum, Söhenbain und Werkstätten usw. aus Indien, Gütte und Ausrüstung eines Fetischpriesters, Zaubergeräte und Regenfische sowie einen afrikanischen Webstuhl von der Goldküste, eine große Mattenhütte aus Palmrippen und Palmblättern, Kleidungsstücke, Regengewässer, Elefantenschädel mit Stoßzähnen und eine arabische Bibliothek aus Kamerun. Die sehenswerte Ausstellung bietet einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der fremden Völker, zeigt gleichzeitig aber auch, wie segensreich die Missionen dort in den fremden Erdteilen wirken und welche schwierige Aufgaben sie zu erfüllen haben. Die Ausstellung dauert bis zum 20. Oktober. An den Sonntagen finden jeweils Missionsvorträge statt. — Am vergangenen Sonntag beging der kathol. Gesellenverein sein 60jähriges Stiftungsfest mit einem Festgottesdienst im Münster und Festbankett in der funktvoll geschmückten Festhalle, unter

zahlreicher Beteiligung der übrigen katholischen Vereine hiesiger Stadt. Dem Festbankett wohnten auch Seine Erzellenz der Herr Erzbischof, sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und viele Geistliche bei. Die Festrede hielt der bekannte Sozialpolitiker Domkustos Dr. Rehbach, welcher über die Bedeutung der Religion im Leben der Menschen sprach und einen festeren Zusammenschluß der katholischen sozialen Vereine empfahl. Der Gesellenverein zählt heute 530 Mitglieder. — Das städtische Orchester feiert in den Tagen vom 2. bis 4. Oktober sein 25jähriges Jubiläum mit einer Festvorstellung im Stadttheater und durch ein großes Festkonzert in der Kunst- und Festhalle zugunsten der Emil Thoma-Stiftung (Krankenunterstützungskasse für hiesige Musiker) und der Wohlfahrtskassen des allgemeinen deutschen Musikerverbandes.

bc. Badischer Lehrerverein. Das Begrüßungstelegramm, das die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins an den Großherzog sandte, hatte folgenden Wortlaut: „Euer Königlichen Hoheit sendet die zu Konstanz im Kongressgebäude tagende Hauptversammlung des über 6000 Mitglieder zählenden badischen Lehrervereins in alter Treue ehrfurchtsvollen Gruß mit dem Gelübnis, an der ihr anvertrauten Jugend allzeit pflichtgemäß zu wirken für Erhaltung und Belebung der alten deutschen Tugend: Treue zu Fürst und Vaterland. H. Baur, Obmann.“ — Darauf lief folgende Antwort ein: „Der heute tagenden Hauptversammlung des badischen Lehrervereins sage ich aufrichtigen Dank für die freundliche Begrüßung. Möchte ihre Wirksamkeit in der mir von Ihnen soeben versicherten Gesinnung an unserer Jugend gegenseitige Früchte tragen. Friedrich, Großherzog.“

M. Mannheim, 30. Sept. Die vom Stadtrat nach Ullm u. Neumarkt gesandte Kommission hat einen ausführlichen Bericht über die dortigen Schweinezucht- und Schweinefleischereien erstattet, auf Grund dessen die Frage der Errichtung einer großen Schweinefleischerei in Mannheim energisch weiterbetrieben werden soll. Für den Bezug ausländischen frischen Fleisches hat eine Hamburger Firma der Stadtverwaltung ein Angebot eingereicht, wonach eine Probefendung Rinder, häftig geschlachtet und mit Herzschlag alsbald geliefert werden könnte. Auf Antrag der Direktion des Schlacht- und Viehhofs hat der Stadtrat beschlossen, versuchsweise etwa 20 Rinder zu beziehen und der Metzgerinnung vorzuschlagen, daß diese das Fleisch übernehmen und zu einem zwischen ihr und der Stadtverwaltung zu vereinbarenden Preis in den Verkaufsläden ihrer Mitglieder an das Publikum verkaufen soll. Kommt eine Einigung mit der Innung nicht zustande, dann soll der Bezug und Verkauf des Fleisches durch die Stadt selbst (an besonderen Verkaufstischen des Schlacht- und Viehhofs) und der städtischen Marktplätze täglich zu bestimmten Stunden erfolgen, zu welchem Zweck vorläufig ein Kredit von 5000 M. bewilligt wurde. Ferner wurde beschlossen, beim Großh. Bezirksamt dahin vorstellig zu werden, daß die Abhaltung von Rindviehmärkten und der Abtrieb von Vieh zu Fuß, wogegen seit der Maul- und Klauenseuche im Herbst 1910 ein Verbot besteht, wieder gestattet werden möge.

Heidelberg, 3. Okt. Gestern nachmittag weilte Minister Dr. Böhm hier und besichtigte in Begleitung des Oberbürgermeisters die Ausgrabungen auf dem Ludwigplatz, die Konservierungsarbeiten an der Tiefburg im Stadtteil Sandshühlsheim und die Ausgrabungen auf dem Heiligenberg. Über letztere gab deren Leiter, Bau- rat Wippermann, an Ort und Stelle nähere Auskunft. Es ist bemerkenswert, daß man speziell bei diesen Ausgrabungen nunmehr auf römische Mauerreste zu stoßen beginnt, nachdem bei den seitherigen Arbeiten nur Reste der mittelalterlichen Klosteranlage aufgedeckt werden konnten, und es ist bedauerlich, daß den betreffenden Spuren zurzeit nicht weiter nachgegangen werden kann, da wenigstens für dieses Jahr die für die Ausgrabungen zur Verfügung stehenden städtischen und Stiftungsmittel erschöpft sind.

Heidelberg, 2. Okt. Vom 23.—26. September fand in Karlsruhe die Einjährigen-Prüfung statt. Zu der Prüfung hatte das Badagogium Neuenheim-Heidelberg 8 seiner Sekundaner entlassen, die alle die Prüfung bestanden.

Bruchsal, 2. Okt. Bei der Bürgermeisterwahl in Destringen wurde Gemeinderat Fr. Rothharmel gewählt.

Eggenstein, 2. Okt. Bei den Gemeinderatswahlen wurden 4 Nationalliberale und 2 Mitglieder des Bundes der Landwirte gewählt.

Baden, 2. Okt. Unter zahlreicher Anteilnahme von Freunden und Bekannten wurde heute mittag der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Redakteur der „Badischen Feuerwehzeitung“, Herr G. Kohlbecker, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Lörrach, 2. Okt. Bei der Bürgerauswahl der 3. Klasse in Grenzach wurden die Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt.

Fullendorf, 2. Okt. Bei der Gemeinderatswahl wurden auf 6 Jahre 2 Liberale und 2 Mitglieder des Zentrums gewählt.

Aus der Residenz.

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft unter dem Vorsitz des Schriftleiters Hans Volkang Behm und der Ehrenmitgliedenschaft des Prinzen Max von Baden eröffnet ihre jedermann zugänglichen Sitzungen für das kommende Winterhalbjahr am

Freitag den 4. Oktober, abends 1/9 Uhr, im Konfordiaale des Moninger. Am kommenden Freitag wird u. a. der Anthropologe Dr. Ludwig Wilfer über „Herkunft und Rasse der amerikanischen Eingeborenen“ sprechen. Der Eintritt ist frei und dürfte zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Lieberabend Joseph und Gisela Staudigl. Das Ehepaar, Joseph Staudigl, Groß. bad. Kammerjäger und Frau Gisela Staudigl, wird in einem am Dienstag den 22. Oktober im großen Eintrachtsaal stattfindenden Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Bad. Frauenvereins eine Reihe von Liedern und Duetten singen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Berlin, 3. Okt. Gegenüber der von der Zeitung „Mir“ aufgestellten Forderung, die Mächte müßten sofort wirksam in den europäischen Provinzen der Türkei intervenieren, sonst müßten sie sich auf gefährliche Konsequenzen gefaßt machen, erklärt der „Berliner Lokalanzeiger“ in seiner heutigen Morgenausgabe: Diese drohende Sprache gegen die Großmächte, welche das Sotioter Regierungsorgan im gegenwärtigen Zeitpunkt für angemessen halte, werde von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden werden, wenn auch nicht im Sinne der Urheber dieser Kundgebung.

Konstantinopel, 3. Okt. Abends 10 Uhr. Wiener Korrespondenz. Verspätet. Obwohl die Frist, die Serbien für die Durchfuhr des Kriegsmaterials gestellt hatte, um 7 1/2 Uhr abends abgelaufen war, hat die Pforte dem serbischen Gesandten bis jetzt keine Antwort übermittelt. In dessen Erklärung Morgensgabe: daß kein sofortiger Abbruch der Beziehungen erfolge. Der serbische Gesandte erwartet Instruktionen.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Mobilisierung umfaßt nur die 1., 2. und 3. Armeeinspektion, letztere jedoch nur teilweise. In Smyrna und Mesopotamien finden keine Mobilisierungen statt. Insgesamt werden 88 Divisionen mobilisiert. Die Mobilisierung vollzieht sich rasch.

Konstantinopel, 3. Okt. Seit gestern Abend hat der Reiseverkehr mit Europa und Saloniki aufgehört. Die Hüge verkehren nur bis Adrianopel. Der Konventionals- und Expresszug kommt morgen zum letzten Mal hier an. Der Verkehr mit Europa wird fernerhin ausschließlich über Konstantza möglich sein.

Konstantinopel, 3. Okt. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht ein Communiqué, in dem auf die Verfolgung hingewiesen wird, denen die Mohammedaner aus Anlaß der Mobilisierung in Philippopol ausgeübt seien. Man befürchtet, daß der türkische Konsul persönlich und das türkische Konsulat von den Bulgaren angegriffen würden. Mohammedaner, die ausgingen, seien verhaftet und in den Kasernen interniert worden.

Cetinje, 3. Okt. Gestern wurden hier große Kundgebungen veranstaltet. Die Menge zog vor das königliche Palais, wo sie dem König und dem Kronprinzen jubelte. Der König hielt eine kurze Ansprache, in der er die Bevölkerung zur Besonnenheit mahnte und sagte, die Mobilisierung bedeute noch keinen Krieg. Aber in dieser ersten Zeit müsse jeder Montenegro seine Pflicht tun und bereit sein, dorthin zu gehen, wohin die Behörden ihn schicken. Vor der russischen, serbischen, bulgarischen und griechischen Gesandtschaft wurden Ovationen dargebracht.

Sofia, 3. Okt. Wiener Korrespondenz. Die Mitteilung der Agence Havas über den Versuch des bulgarischen Gesandten in Paris, einen Vorstufkredit zu nehmen, bedarf einer Richtigstellung. In Wahrheit verhandelte die bulgarische Regierung nicht über eine Anleihe von 20 oder 10 Millionen, sondern über eine große Anleihe von 180 Millionen, die bereits im vergangenen Frühjahr geplant war.

Moskau, 3. Okt. Das hiesige Vorkomitee der Exporteure und Banken hat den Ministerpräsidenten und den Handelsminister telegraphisch gebeten, Schritte zu unternehmen, damit die türkische Regierung die von ihr festgehaltenen 55 Dampfer mit Kornladung freigibt, die unter griechischer und bulgarischer Flagge nach Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland ausgelaufen sind.

Wien, 3. Okt. Der König von Griechenland empfing heute vormittag in Hotel die Botschafter von Italien, Rußland und Frankreich, in gemeinsamer Audienz.

Paris, 3. Okt. Der „Figaro“ schreibt über die Unterredung Poincarés mit Tasonow: Es ist überflüssig, unter den gegenwärtigen Umständen die große Wichtigkeit dieser Unterredung besonders zu betonen. Die beiden Staatsmänner haben eingehend die verschiedenen Seiten der Balkanfrage erörtert und wir glauben, zu wissen, daß diese Unterhaltung einen befriedigenden Eindruck betreffs der Möglichkeit einer sofortigen gemeinsamen Aktion ergeben hat. — Der offiziöse „Petit Parisien“ sagt: Wenn Österreich-Ungarn und Rußland, diese beiden im Orient einflussreichsten Staaten, sich über das Reformprogramm einigen, das der Pforte zu unterbreiten wäre — denn die Durchführung der mazedonischen Reformen ist die Grundbedingung für die Wiederherstellung der Ruhe — wenn sie sich mit vollster

Loyalität und dem vollsten Vertrauen verständigen, um das Kabinett Mukhtar Pascha zur Erweiterung seines Dezentralisierungs-Planes zu bestimmen, dann ist noch Aussicht auf Hintanhaltung des Konfliktes vorhanden. Aber jede dilatorische Maßnahme muß vermieden und die Verständigung vor dem ersten scharfen Hintenschuß, der noch immer droht, abgeschlossen werden.

Gotha, 3. Okt. Die zehnte Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde gestern in Anwesenheit der Herzogin von der Bundesvorsitzenden Fräulein Dr. Bräuner eröffnet.

München, 3. Okt. Die „Münchener Post“ bringt in ihrer heutigen Nummer eine Meldung, in der das Befinden des Prinzregenten als durchaus ungünstig bezeichnet und behauptet wird, die Vorträge der Minister beschränkten sich nur auf kurze persönliche Vorstellungen. Die Regierung liege völlig in den Händen des Chefs der Geheimkanzlei. Dieser Zustand genüge dem Ministerpräsidenten durchaus. Demgegenüber schreibt die Korrespondenz Hoffmann, daß die Notiz über das Befinden des Prinzregenten nicht den Tatsachen entspreche. Die Vorträge der nach Berchtesgaden befohlenen Minister beschränkten sich keineswegs auf kurze persönliche Vorstellungen, finden vielmehr wie bisher in durchaus sachentsprechender Weise statt. Demgemäß stellt sich auch die Behauptung, die Regierung liege vollständig in den Händen des Chefs der Geheimkanzlei, als völlig unbegründet dar.

München, 3. Okt. Aus Anlaß der heute beginnenden Vorstandssitzung des Deutschen Museums gab die Stadt München gestern den Gästen im Rathaus eine Begrüßungsrede, zu dem sich auch Staatsminister Dr. Delbrück eingefunden hatte. Im Laufe des Abends führte Staatsminister Dr. Delbrück aus, daß es sich jetzt schon zeige, daß im Deutschen Museum ein Kulturdokument ersten Ranges geschaffen werde. Er wies auf die zahlreichen Beweise der Förderung hin, die dem Museum bisher zuteil wurden, insbesondere von seiten des deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten, und gedachte der Stadt München als Förderer des gewaltigen Werkes. Oberbürgermeister Dr. von Dorscht erinnerte an den Besuch Delbrücks vor 10 Jahren in München und dankte ihm, daß er seit dieser Zeit nur gute Gefinnungen für die Hauptstadt Bayerns gehegt habe. Sein Hoch galt der Wissenschaft und Technik in allen Gauen Deutschlands.

Wien, 3. Okt. Der deutsche Botschafter ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Lemberg, 3. Okt. Der hiesige deutsche Konsul v. Reden ist plötzlich gestorben.

Lissabon, 3. Okt. Das Kriegsgericht hat zehn monarchistische Verschwörer zu sechs Jahren Einzelhaft mit nachfolgender zehn- oder zwanzigjähriger Deportation nach Afrika verurteilt.

Langer, 3. Okt. Das Küstenwachschiff „Marrafschi“ ist heute früh von Agadir hier eingetroffen. Als es an Agadir vorbeifuhr, wurde es mit Kanonenschüssen empfangen. Es erwiderte während mehrerer Stunden mit dem Küstenwachschiff „Fasi“ das Feuer. Agadir scheint wieder von Aufständischen, die mit Waffen gut versehen sind, besetzt zu sein. Die französischen Truppen, die Agadir besetzen sollen, werden am 24. Oktober dort eintreffen.

Verschiedenes.

Der neue Intendant der Münchener Hofbühne. Hugo v. Hofmannsthal, einer der intimsten Freunde des neuen Münchener Intendanten v. Brandenstein äußerte sich zu einem Vertreter der „Frankf. Ztg.“ folgendermaßen über den neuen Leiter der Münchener Hofbühne: „Brandenstein und ich kennen uns seit unserer frühen Jugend. Das sind nun schon an die zwanzig Jahre. Brandenstein ist gar nicht so sehr erklüßter Musiker, wie man nach seinem beruflichen Werdegang wohl meinen könnte. Er hat auch für die Literatur von jeher ein starkes Interesse und seines Verstandes geistig. Schon vor langen Jahren, in der ersten Zeit unserer jungen Freundschaft, als noch nicht viele Leute in Deutschland den Namen Webedin kannten, sendte mir Brandenstein aus Zürich, wo das Buch zuerst erschienen war, ein Exemplar von „Frühlings Erwachen“. Und wie er mich mit feinfühnigen Worten auf jene Dichtung hinwies, so war er es auch, der mir vor acht bis neun Jahren die Anregung zur Nachdichtung des „Nebemann“ gegeben. Aus Dublin sandte er mir damals den englischen Text, den er mit vielen trefflichen Regiebemerkungen versehen hatte. Als Musiker bringt Brandenstein der klassischen Oper ebenso große Verehrung wie allen wertvollen neuen Erscheinungen entgegen. Einen Vorrang aber wird er Gluck einräumen und in der Verehrung dieses Meisters begegnet er sich wie in so vielen anderen Dingen mit Walter. Diesen Dirigenten von seinen Wiener Verpflichtungen zu lösen und dauernd an München zu fetten, wird sicherlich des Intendanten erste und größte Sorge sein und er wird alle Mühe und Einflüsse aufwenden, um dieses Ziel zu erreichen. Im Schauspiel geht Brandenstein's Wunsch nach einer Lebendhaltung des klassischen Repertoires, wobei er sich gewiß nicht entgegen lassen wird, in der Gestaltung des Bühnenbildes und in der Erprobung der modernen Probleme der Bühnendekoration seine ungewöhnliche Kultur des künstlerischen Auges zu erweisen. Gegenüber der Kunst Reinhardt's, der er Bewunderung entgegenbringt, hat sich Brandenstein eine starke selbständige Auffassung zu wahren gemüht. Es lassen sich kaum zwei so grundverschiedene Menschen denken, wie er und Reinhardt es sind. Aber eines haben beide miteinander gemein, das ist die ungewöhnliche stets unerschöpfte Arbeitskraft.“ — Dann rühmte Hofmannsthal noch die großen Vorzüge, die das persönliche Wesen des künftigen Leiters der Münchener Hofbühne auszeichnen. Er lobte die Bescheidenheit und die strenge Sachlichkeit, die zielichere Klarheit und ruhige Entschiedenheit, die ihn zu einem solchen schweren und verantwortungsvollen Amte wie geschaffen erscheinen lassen. „Mein Bühnenleiter kann das Theater mehr lieben und mit freudigerer Hingabe an seine künstlerischen Aufgaben gehen.“ Als Befehrmittel des Freundes sind die lebhaftesten Worte Hofmannsthal's aufzunehmen — ein Programm des künftigen Intendanten wollten und sollten sie nicht sein. Es sind auf Zuneigung begründete Hoff-

nungen, denen man wünschen wird, daß sie sich zum Segen deutscher Kunst erfüllen möchten.

Cuxhaven, 3. Okt. Nach fast dreiwöchigen Bemühungen ist es gelungen, das Wrack des untergegangenen Torpedobootes D 171 aufzufinden. Das Boot war am 14. September während der Flottenübungen südwestlich von Helgoland von dem Minierschiff „Fähringen“ umgerannt und durchschnitten worden. Es konnte sich noch 15 Minuten über Wasser halten und sank darauf. Bei dem Unfall sind 7 Mann der Besatzung ertrunken.

Anklam, 3. Okt. Ein Kleinbahnzug fuhr gestern abend zwischen Schwerinsburg und Löbnitz gegen eine vom Sturm auf die Schienen geworfene Pappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine geschleudert und war sofort tot. Der Geizer, der zwischen Maschine und Baumstamm eingeklemmt wurde, ist stark verbrüht worden. Vier Stunden mußte der Bedauernswerte aushalten, ehe er befreit werden konnte. In seinem Aufkommen wird geweißelt.

St. Petersburg, 3. Okt. General Ushatschgorowitsch wurde wegen Unterschlagung im russisch-japanischen Kriege vom Petersburger Militärgericht zum Verlust des Adels, aller Ränge und Orden und zu 3 1/2 Jahren Verweisung in die Arrestantenkompagnie sowie zur Zahlung von 340 000 Mark verurteilt.

Alexandrien, 3. Okt. Der Dampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd mit Lord Kitchener an Bord ist von Venedig kommend heute früh hier eingetroffen. Lord Kitchener wurde am Quai von den Behörden empfangen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. B.: Max Eberhardt, Fabrikarbeiter. — B.: Joh. Volt, Stadttagsführer. — B.: Ludwig Schmidt, Pader. — B.: Joh. Adam Douth, Postkassenschreiber. — B.: Joseph Meher, Bierbrauer. — B.: Wilh. Jabel, Briefträger. — B.: Erv. Max Art. Lupp, Kaufmann. — B.: Ludwig Körner, Blechschmied. — B.: Jakob Herde, Fabrikarbeiter. — B.: Gregor Friß, Lokomotivführer. — B.: Georg Zieh, Kausgehilff. — Ein Mädchen. B.: Peter Bertrams, Bahnarbeiter. — B.: Georg Rast, Pianist. — B.: Wilh. Krauel, Feuerwerksmeister. — B.: Rolf Raas, Oberbauinspektor. — B.: Karl Harbt, Magazinarbeiter. — B.: Gustav Schneider, Haffelmeister. — B.: Joh. Kalmbacher, Pader. — B.: Frz. Joseph Dörzgenbach, Brenner. — B.: Hugo Müller, Bierführer. Eheschließungen. Ewald Kern von Neuhausen, Fabrikarbeiter hier, mit Theresie Schmid von Regen. — Theodor Nothels von Bruchsal, Schlosser hier, mit Magdalena Nothels geb. Seufert von Durlach. — Martin Kieger von Sandhausen, Architekt hier, mit Lisette Fischer von Hagsfeld. — Gustav Schemp von hier, Schlosser hier, mit Mathilde Blümle von Denzlingen. — Rudo Weber von hier, Schlosser hier, mit Frida Kull von hier. — Ruppert Sud von Singheim, Chauffeur hier, mit Emma Hödlin von Niedermeier. — Franz Engelhard von Au a. Rh., Schmied hier, mit Anna Gremmelmaier von Leonbronn. — Paul Wähler von Roppenweiler, Metzger hier, mit Eva Mattusch von Schelbronn. — Wilhelm Keinzer von Leutschneuren, Schuhmann in Mannheim, mit Emma Lohrer von hier. — Raver Stöffelmeier von Reisingen, Hausdiener hier, mit Maria Nig von Seitingen. — Aug. Didiacher von Langenbrücken, Kutcher hier, mit Sophie Wabel von Unterzöschheim. — Karl Winkler von Forzheim, Kausgehilff hier, mit Marie Dürr von Oppenau. Todesfälle. Elisabeth Weisert, Fabrikarbeiterin, ledig. — Julius Nathanael Heer, Bureauassistent, Ehemann. — Michael Weidinger, Privatier, Witwer. — Heinrich Wiedemann, Geh. Hofrat, Ehemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 3. Oktober 1912.

Die nordöstliche Depression ist seit gestern nach dem nordwestlichen Auslauf abgezogen und der hohe Druck hat sich südwärts auf die britischen Inseln und den atlantischen Ozean westlich davon verlegt, doch haben sich über der südlichen Hälfte Mitteleuropas mehrere flache Teilminima, so über Südwestfrankreich, der Schweiz und Österreich entwickelt, welche im Süden des Reiches noch weiter Regenwetter verursachen. Im Norden hat es vielfach aufgefällt. Die Temperaturen sind überall stark gesunken. Da das Ortsbarometer ständig steigt, so scheinen sich die erwähnten Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung auszugleichen und hoher Druck sich weiter binnenwärts auszubreiten; es ist deshalb veränderliches und kühles Wetter mit Abnahme der Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Oktober, früh:

Lugano Regen 14 Grad, Biarritz heiter 16 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz heiter 15 Grad, Rom heiter 19 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi dunstig 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Oktober | Barom. mm | Therm. in C. | Höf. Feucht. in mm | Feuchtigk. in Proz. | Wind | Himmel |
|-------------------------------|-----------|--------------|--------------------|---------------------|------|---------|
| 2. Nachts 9 ^u 11. | 742.8 | 12.6 | 10.0 | 93 | WNW | bedeckt |
| 3. Morgs. 7 ^u 11. | 747.0 | 5.5 | 6.8 | 100 | WNW | Regen |
| 3. Mittags 2 ^u 11. | 751.0 | 7.5 | 6.2 | 80 | NO | bedeckt |

Höchste Temperatur am 2. Oktober: 17.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Oktober 7^u früh: 2.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Oktober, früh: Schusterinsel 1.83 m, gestiegen 21 cm; Rehl 2.44 m, gestiegen 7 cm; Maxau 3.98 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 3.20 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Trinkt Bioson!

Für die Leser enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der

Königl. Preuß. Geh. Hofrat

Heinrich Wiedemann

Ritter hoher Orden

Karlsruhe, den 2. Oktober 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Wiedemann.

Die Beerdigung findet am Freitag den 4. Oktober, nachmittags 1/2 5 Uhr, statt. — Besuche und Kranzspenden werden dankend abgelehnt. D.391

HERREN

HÜTE

Adolf

Lindenlaub Kaiserstr. 191



D.310

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

Karlsruhe i. B. — Amalienstraße 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen.

Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang. D.369

Badische Local-Eisenbahnen

Aktien-Gesellschaft.

Obtalbahn.

An Stelle der im Fahrplan ab 1. Oktober l. J. bezeichneten Fahrzeiten erhalten nachstehende Züge der Strecke Karlsruhe-Ettlingen mit sofortiger Wirkung folgende Fahrzeiten:

Zug 70.

| | |
|-------------------------|---------------------|
| Karlsruhe Festplatz | ab 11 Uhr 00 abends |
| Rüppurr Gartenstadt | ab 11 Uhr 12 abends |
| Rüppurr | ab 11 Uhr 14 abends |
| Ettlingen Exerzierplatz | ab 11 Uhr 26 abends |
| Erbprinz | ab 11 Uhr 28 abends |
| Holzhof | an 11 Uhr 27 abends |

Zug S. F. 71.

| | |
|---------------------|---------------------|
| Ettlingen Holzhof | ab 11 Uhr 01 abends |
| Erbprinz | ab 11 Uhr 03 abends |
| Exerzierplatz | ab 11 Uhr 05 abends |
| Karlsruhe Rüppurr | ab 11 Uhr 14 abends |
| Rüppurr Gartenstadt | ab 11 Uhr 16 abends |
| Festplatz | an 11 Uhr 28 abends |

Karlsruhe, den 2. Oktober 1912. D.392

Die Direktion.

Sämtliche Impresen für freiwillige Feuerwehren

Stammrolle, 4seitig, das Stück 10 Pfg., Einleitungs-Journale, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsveränderung, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die zur Dekorierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen Feuerwehrmänner, 4seitig, das Stück 15 Pfg., Impresen für Köchinspektoren, 2seitig, das Stück 10 Pfg. 62.V

Zu beziehen vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsruhstraße 18.

Klavierstimmen

sowie Reparaturen

an Pianos u. Harmoniums

werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mäßigen Preisen ausgeführt

Ludwig Schweisgut, hon. Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Wachtung! Frankfurter

Pferdelose ziehen schon 9. Okt. 1 eleganten Landauer und 4 Pferde, 1 kompl. Zweisp., 5 Einspanner, 50 bis 60 Pferde etc. auf. **Mk. 64000**, wofür auch sofort **Bargeld** erhält. Lose à 1.-, 11 St. 10.- empf.

Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Mk. 100000

als Darlehen an badische Gemeinde zu vergeben.

Hermann Hordh

Bankkommission, Mannheim.

Zu verkaufen.

Ab 1. Juli 1913 sind unsere feid. Häuser, Ettlingerstr. 59 u. Lauterbergstr. 2, direkt beim neuen Bahnhof, bei günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die bez. Bureauräumlichkeit z. vermieten. Diefelben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Bureau besonders geeignet. D.343

Zentralkasse der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Karlsruhe, Ettlingerstr. 59. Tel. 279.

Danksagung.

Die vielen Beweise inniger Teilnahme und aufrichtiger Mittrauer bei unserem schmerzlichen Verluste haben uns tief bewegt und getröstet.

Wir sprechen für all diese herzlichen Kundgebungen wohlthuenden Beileids unseren wärmsten und innigsten Dank aus.

Elisabeth Moninger geb. Kölsch

und Kinder.

Familien Moninger.

Familien Kölsch.

Karlsruhe, Oktober 1912.

D.393

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Überschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat September 1912.

| Erhebungsorte: | Hafer | | Stroh (Steggen) | | Heu | |
|----------------|------------|------------|-----------------|------------|------------|------------|
| | alte Ernte | neue Ernte | alte Ernte | neue Ernte | alte Ernte | neue Ernte |

100 Kilogramm

| | 1. Mittlere Monatspreise. | | | | | |
|-----------|---------------------------|-------|------|------|------|------|
| | M | M | M | M | M | M |
| Konstanz | 21.43 | 17.59 | — | 6.25 | — | 6.25 |
| Rehlfeld | — | — | — | — | — | — |
| Stodach | — | — | 4.20 | 3.23 | — | 5.31 |
| Willingen | — | 22.17 | — | — | — | 5.63 |
| Freiburg | 22.— | 19.— | 6.25 | 6.25 | 6.63 | 5.75 |
| Offenburg | — | — | 5.— | 5.— | 9.— | 7.— |
| Kastatt | — | — | — | 4.64 | — | 6.06 |
| Bruchsal | — | — | — | 6.25 | — | 7.05 |
| Karlsruhe | — | — | — | 4.93 | — | 7.41 |
| Mannheim | 20.19 | 18.65 | 5.25 | 4.70 | 8.56 | 7.70 |
| Rosbach | 23.63 | 20.— | — | — | 7.— | 6.75 |
| Bertheim | 19.95 | 16.83 | — | — | — | — |

2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

| | M | | M | | M | |
|-----------|-------|-------|------|------|-----|------|
| | M | M | M | M | M | M |
| Konstanz | 21.63 | 18.20 | — | 6.50 | — | 6.50 |
| Rehlfeld | — | — | — | — | — | — |
| Stodach | — | — | 4.40 | 3.40 | — | 5.75 |
| Willingen | — | 23.— | — | — | — | 6.— |
| Freiburg | 24.— | 20.— | 6.50 | 6.50 | 7.— | 6.— |
| Offenburg | — | — | 5.— | 5.— | 9.— | 7.— |
| Kastatt | — | — | — | 4.67 | — | 6.13 |
| Bruchsal | — | — | — | 6.50 | — | 7.10 |
| Karlsruhe | — | — | — | 5.23 | — | 7.63 |
| Mannheim | 21.50 | 20.— | 5.50 | 4.80 | 9.— | 8.20 |
| Rosbach | 23.63 | 20.— | — | — | 7.— | 6.75 |
| Bertheim | 21.50 | 17.50 | — | — | — | — |

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 6231: 3 a 93 qm mit Gebäuden Sternbergstraße 1.

Eigentümer: Bauunternehmer Christian Rothfuß alt Eheleute in Karlsruhe. 2.91.2.1

Schätzung: 69000 Mark.

Versteigerungstermin: Dienstag den 19. November 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 30. September 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2.592.2 Mannheim. Friedrich Gahner, Kammerherr in Redaran, Rosenstraße 99, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Köb in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Katharina Zimmer, geb. 21. Januar 1884 zu Paris, auf Scheidung der am 25. Mai 1907 zu Darmstadt geschlossenen Ehe wegen Ehebruchs.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf den

19. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, 28. Sept. 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts 3.R. 4.

2.618. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäckermeisters Ludwig Geiser von Sasbachwalden ist gemäß § 162 R.O. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und etwaiger Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf

Donnerstag, 31. Okt. 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Achern, 2. Stod. Zimmer Nr. 33, bestimmt.

Achern, 1. Okt. 1912. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

2.615. Lörrach. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Karl Friedrich Wöringer Ehefrau Berta geborene Günsler in Lörrach soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden. Der verfügbare Massebestand beträgt 4496.53 M., die bevorrechtigten Forderungen 73.44 Mark und die nicht bevorrechtigten 10214.39 M. Es entfallen also auf letztere 43.8 Prozent.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Lörrach zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Lörrach, 30. Sept. 1912.

Der Konkursverwalter:
H. Schmieber, Rechtsagent.

2.616. Lörrach. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Photographen Karl Konrad Tschira in Lörrach ist nach Abhaltung des Schlußtermins u. nach Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben worden.

Lörrach, 2. Okt. 1912.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Abt. III.

2.617. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Ratisschreibers Johann Friedrich Helmking in Niefern ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

Mittwoch den 16. Okt. 1912, vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 29.

Forzheim, 30. Sept. 1912.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A. I.

2.598. Mannheim. Die wegen Trunksucht ausgebrochene Entmündigung des Schreibers Jakob Sebastian Walluf hier ist aufgehoben.

Mannheim, 24. Sept. 1912.

Großh. Amtsgericht 17.

Stets frisch

in allen

Geschäften

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr groß. Täglich werden mehr als 300000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, daß Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Überall zu haben!

B.931